



Gedankliche Inputs... zu Emanzipation, Beteiligung & Stadtentwicklung

Kurzinput zum Workshop 11: Emanzipation & integrale Stadtentwicklung:
Zur Herausforderung von Verwaltungshandeln & Partizipation

3. Internationale Tagung Soziale Arbeit und Stadtentwicklung der FHNW, 24.-26.6.2015:
Emanzipation & Stadtentwicklung: Eine programmatische und methodische Herausforderung

Axel Schubert

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur, Planungsamt, Projektleiter Arealentwicklung und Nutzungsplanung



Gliederung

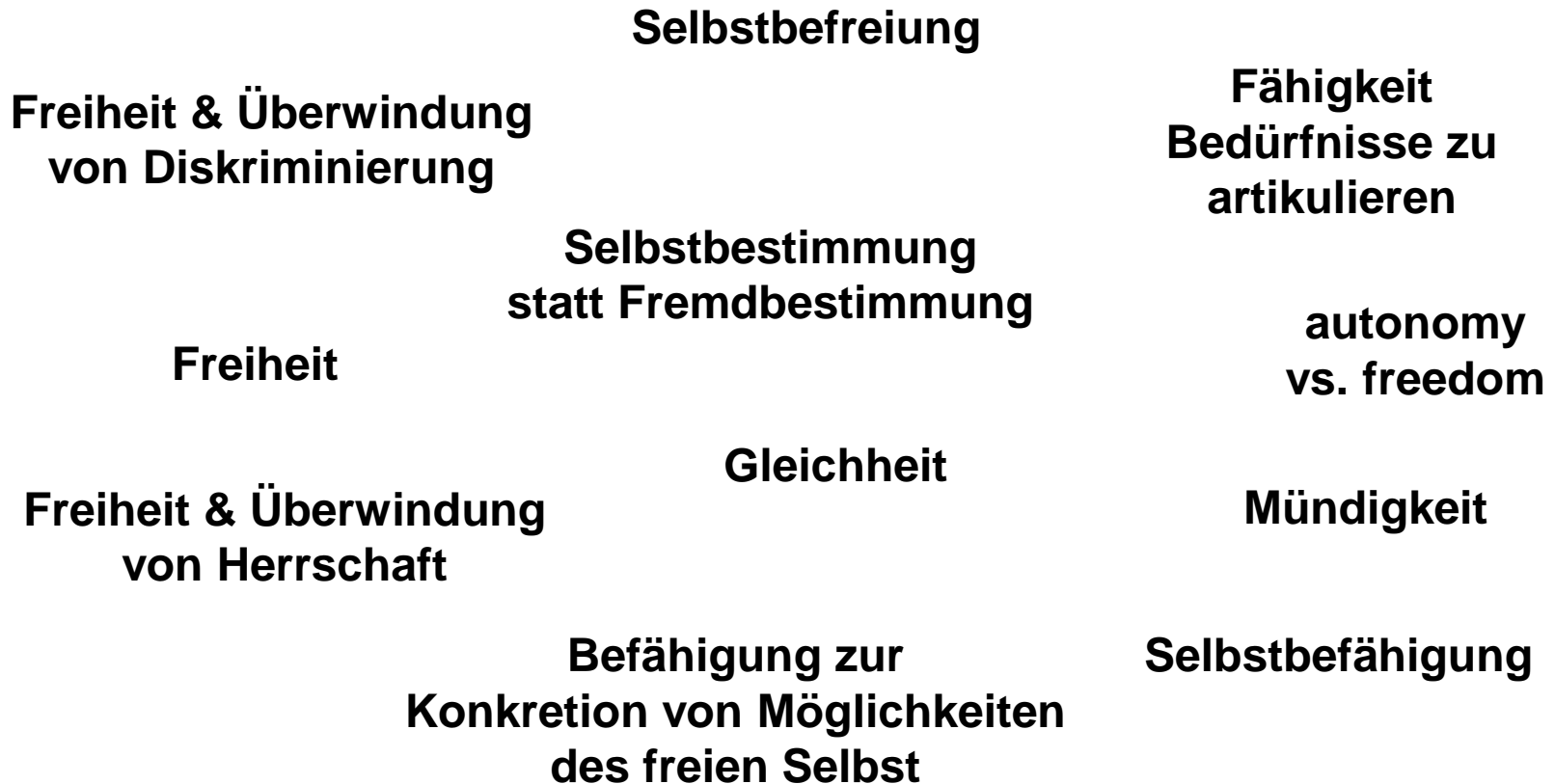
- 1. Emanzipation...** als normativer Bezugspunkt (was sollte sein?)
- 2. Beteiligung...** als deskriptive Referenz (Einschätzung heutiger Möglichkeiten)
- 3. Stadtentwicklung...** als konkreter Kontext für Beteiligung & Emanzipation



1. Emanzipation...



Emanzipation





Emanzipation





Emanzipation

Freiheit

- Gefahr & Tendenz...
 - > das autonome Subjekt zu verabsolutieren (Autonomie & Selbstverwirklichung)
 - > zu Lasten von Prinzipien der Solidarität, Brüderlichkeit, Gleichheit...

autonomy vs. freedom (Murray Bookchin)

- autonomy: Übersteigerung von Freiheit
 - > individualistische Tradition
- freedom: Rückgebundenheit von Freiheit in gesellschaftliche Organisation
 - > sozialistische Tradition

oder: Freiheit bleibt ohne Bezug auf das Gute im Leben leer (Seyla Benhabib)



Emanzipation

Gleichheit

- ergänzende Referenz für Rückgebunden- & Zielgerichtetheit von Emanzipation
 - > nicht nur als postulierte Chancengleichheit
 - > sondern als gesellschaftliche Inklusion bislang Marginalisierter
 - > im Sinne von faktisch eingelösten Freiheitsvoraussetzungen für alle
- d.h. auch Gleichheit ist kein Selbstzweck, sondern an Freiheit rückbezogen

Emanzipation als...

- Überwindung von herrschaftsbedingtem Fremdbestimmtsein
- Überwindung der von sich selbst ausgehenden Herrschaftseffekte auf andere
 - > Aber: Welche gesellschaftlichen Stakeholder setzen sich hierfür ein?
 - > hilft hier Beteiligung?



2. Beteiligung...



Beteiligung und Planung

(erkämpfte) Tradition in der Stadtplanung seit den 1960ern

- Anwaltsplanung
- Social Equity Planning
- Zukunftswerkstätten und Planungszellen
- etc.

Und im Zeichen der Nachhaltigkeit...

- Lokale Agenda (ab 1992)
 - > Beteiligungsparadigma wurde Konsens (und Gebot)



Beteiligung und Planung, ABER...

Begrenzte Hoffnung bezüglich Inklusion (Einbezug «aller»)

- Bürgerbeteiligung (als stakeholder governance) in Stadtplanung...
 - > nimmt zwar Forderungen der partizipatorischen Revolution der 70er auf
 - > befördert aber lokale Eliten gegenüber gesellschaftlich marginalisierten Gruppen
 - > trägt nicht zur Demokratisierung bei
(vgl. Stephan Lanz (1999): Demokratische Stadtplanung in der Postmoderne)

Begrenzte Hoffnung bzgl. ‚politischer‘ Herrschaft (Gegenmacht nach «Oben»)

- Grossangelegte Schlichtungsverfahren von legitimatorischem Moment dominiert
 - > Stuttgart 21 (vgl. z.B. Axel Schubert (2011): Lange Wege und starke Worte bei Stuttgart 21)
- Institutionalisierung von machtkritischen Verfahren scheiterte wiederholt, z.B.:
 - > IBIS (Issue Based Information Systems; vgl. Horst W.J. Rittel (1992): Planen, Entwerfen, Design)
 - > Akademie für Technikfolgenabschätzung BaWü
(mit kooperativem Planungsansatz mit Wertbaumanalyse nach Ortwin Renn)
- etc.



Beteiligung und Planung, ABER...

Begrenzte Hoffnung bezüglich Repräsentation (Vertretungen ‚für‘ «Unten»)

- **Anwaltsplanung**
 - > Homogenisierung unterschiedlicher Interessen
 - > Anwaltsplaner_innen verfolg(t)en eigene Agenda

Begrenzte Hoffnung im Zeichen der Nachhaltigkeit...

- **Beteiligungsprozesse Lokale Agenda & Global Governance**
 - > nicht nur: es werden keine Ressourcen mitgegeben (Zeit, Finanzen)
 - > sondern: «participation overkill»: ‚Absorption aller Energien in weitgehend irrelevanten Gremien und Dialogangeboten‘; Beteiligung ohne tatsächliche Entscheidungsspielräume
(Brand, Ulrich et al. (Hg) (2000): Global Governance: Alternativen zur neoliberalen Globalisierung?)



Beteiligung und Planung, ABER vielmehr...

Heutige Stakeholder-Governance stabilisiert Nicht-Nachhaltigkeit

(Ingolfur Blühdorn (2013): Simulative Demokratie)

- Heute (nach postdemokratischer Wende) gibt es demokratischen Formwandel
 - > keine Post-Demokratie, sondern: es kommt auch heute auf Beteiligung an
 - > aber: hin zur «gesellschaftlichen Selbstillusionierung»
 - > nicht «die Masse» wird «von oben» getäuscht: wir machen uns alle etwas vor
 - > «simulative Demokratie»: die Gültigkeit eines Gemeinschaftsinteresses (d.h. Gleichheit etc.) wird nur noch simuliert
- Der emanzipatorisch-demokratische Ansatz wird dabei dort zum Problem, wo der demokratische Souverän selbst die «Nicht-Nachhaltigkeit» repräsentiert
 - > sich selbst nicht verpflichtende Konsumentendemokratie statt Gemeinwohlbezug
 - > pessimistischer Ausblick auf eine «reaktionäre Demokratie»



Beteiligung und Planung, ABER vielmehr...

Heutige Stakeholder-Governance stabilisiert Nicht-Nachhaltigkeit (I. Blühdorn)

- «reaktionäre Demokratie», da...
 - > bestehende Exklusion durch Beteiligung noch stabilisiert wird
 - > Beteiligungsformen die Interessen der Modernisierungsgewinner sichern
 - > wobei in flexiblen Aushandlungsprozessen Verantwortung vom Politisch-Administrativen-System in Zivilgesellschaft delegiert wird (niemand ist schuld)

***In der heutigen Situation ...
«wird die Demokratie zum vielleicht wichtigsten Instrument
der Politik der Nicht-Nachhaltigkeit.»***

Blühdorn, Simulative Demokratie, 2013: 272

Oder – wo es nicht länger um die Verteilung von Zugewinnen geht...

- Lässt sich die Verteilung von Einschnitten durch Beteiligung befördern?
- Wie müsste Beteiligung aussehen, dass Exklusion nicht vergrössert wird?



3. Stadtentwicklung...



Stadtentwicklung und Utopie

über Stadt denken...

- als historisch-spezifischen, gebauten und funktionalen Raum
- mit heutigem Ziel einer guten (...und durch Beteiligung breit abgestimmten...) Organisation weiteren Wachstums



Stadtentwicklung und Utopie

oder nach dem utopisch-emanzipatorischen Überschuss von Stadt fragen...

- bezüglich gesellschaftlicher Inklusion, z.B. im Hinblick auf...
 - > tatsächliche Teilhabe an Entscheidungen
 - > Teilhabe am öffentlichen Raum / dem «Recht auf Stadt»
 - > gesicherter Wohnraumversorgung
- bezüglich der Schaffung von Freiheitsvoraussetzungen global/ intergenerational
 - > ob zu Ressourcen, Mobilität oder Ernährung
- bezüglich Stadt als konkretem Praxisfeld künftigen & global gerechteren Lebens
 - > zum Einüben solidarischer Praxen



Kann hierfür jeweils emanzipatorisches Potenzial durch Beteiligung aufgeschlossen werden?

Und: Wie könnte dies gelingen?

Oder ist Beteiligung innerhalb bestehender Verhältnisse notwendigerweise (ideologische) Instrumentalisierung?



Fragen an den Workshop

- 1) Wo sehen Sie bezüglich Emanzipation, integraler Stadtentwicklung und Beteiligung die grösste(n) Herausforderung(en)?**
- 2) Wo sehen Sie bezüglich der Herausforderung(en) von Emanzipation (im Rahmen von Beteiligung) die grösste(n) Chance(en)?**
- 3) Welche offene Fragen bleiben Ihnen?**



und eigene Antworten...

1) Wo sehen Sie bezüglich Emanzipation, integraler Stadtentwicklung und Beteiligung die grösste(n) Herausforderung(en)?

Wie – mit welchen Mitteln und durch wen – kann in Beteiligungsprozessen aufgedeckt werden, dass Forderungen von besitzstandswahrenden Partikularinteressen einem (Staats- wie) Emanzipationsverständnis widersprechen, das zugleich ein globales Gemeinwohl (prinzipielle Universalisierbarkeit) im Fokus hat?



und eigene Antworten...

2) Wo sehen Sie bezüglich der Herausforderung(en) von Emanzipation (im Rahmen von Beteiligung) die grösste(n) Chance(en)?

**Im Einbringen von lebensweltlicher Alltagserfahrung
in Prozesse des Systems – mit dem Ziel,
die Gestaltung des Städtischen hinsichtlich seiner (gegenkulturellen)
Gebrauchsfähigkeit zu erhöhen.**



und eigene Antworten...

3) Welche offene Fragen bleiben Ihnen?

Kann es heute überhaupt gelingen (und daher sinnvoll sein),
im Rahmen von kommunalstaatlich organisierten,
(räumlich) rückverlagerten Stadtteilentwicklungsverfahren,
übergeordnete Probleme (struktureller Natur und/oder von grosser
räumlicher Reichweite) zu adressieren resp. zu verhandeln?